

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Goldmark mit
Nachtrag, einzelne Nummern 15 Goldpfennige.
Gemeinde-Verbands-Konto Nummer 2.
Post-Konto Dresden 12 548.
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 2.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite
Zeile 20 Goldpfennige, Eingeklebt und
Reklamen 50 Goldpfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jedne. — Druck und Verlag: Carl Jedne in Dippoldiswalde.

Nr. 24

Donnerstag den 29 Januar 1925

91 Jahrgang

Die Kraftwerke Freital u. G. in Freital haben beim
Ministerium des Innern die Verleihung des Enteignungsrechts
für die Wasserkraftanlage Tharandt, die das Gefälle der Wilden
Weißeritz zwischen Dorsbain und Tharandt in wirtschaftlicher
Weise auszunutzen soll, gemäß § 2 des Enteignungsgesetzes vom
24. Juni 1902 und die Anordnung des abgekürzten Verfahrens
nach § 67 des Enteignungsgesetzes beantragt.

Auf Veranlassung des Ministeriums des Innern wird dieser
Antrag bekannt gemacht mit der Aufforderung, etwaige Ein-
wendungen gegen die Verleihung des Enteignungsrechts inner-
halb einer Frist von 3 Wochen bei der Amtshauptmannschaft
Dresden anzubringen. (T 9 allg. 8)

Amtshauptmannschaft Dresden, am 27. Januar 1925.

Ueber das Vermögen der Materialwarenhändlerin Klara
Martha Werdel, geb. Pöschel in Reinhardtsgrimma
wird heute am 28. Januar 1925, mittags 12 Uhr das Konkurs-
verfahren eröffnet. Der Bürgermeister Arnold in Reinhardtsgri-
mma wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen
sind bis zum 20. Februar 1925 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Vertheilung des erzielten
oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Be-
stellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die
in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und
zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 27. Februar
1925, vormittags 12 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte
Termin anberaumt. Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache
in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts
an den Gemeinsschuldner verabfolgen oder leisten, muß auch den
Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache
abgelobte Verbindlichkeiten beansprucht, dem Konkursverwalter
bis zum 20. Februar 1925, anzeigen. K 225.

Amtsgericht zu Dippoldiswalde, am 28. Januar 1925.

Vertilgtes und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Die Freiwillige Sanitäts-
kolonne Dippoldiswalde rückte am vergangenen Sonntag
in einer Stärke von 31 Mann zu einer mit den Kolonnen
Dresden, Freital, Tharandt und Wilsdruff anberaumten
Transportübung in schwerem Gelände mit Kofftragen nach
Tharandt aus. Der Übung lag der Gedanke zu Grunde,
daß sich bei den Durchbrucharbeiten für den im Breitengrund
gelegenen Tunnelbau ein durch Explosion verursachter Unfall
ergeignet habe und hierbei schwere Verunglückungen von Ar-
beitern eingetreten seien. Unter Führung des Kolonnen-
arztes Dr. Haupt-Tharandt rückten zunächst 1/2 Uhr die
Kolonnen Dippoldiswalde, Freital, Tharandt und Wilsdruff
nach der auf hohem Bergesgelände befindlichen Unfallstelle
ab. Dasselbst begann nach Absagen einiger Waldbäume der
Bau von Kofftragen. Nach deren Fertigstellung und Prü-
fung auf ihre Gebrauchsfähigkeit und dem Eintreffen der
zur Hilfeleistung herbeigerufenen Dresdner Kolonne wurde
zum Abtransport der nach der Weißeritz zu stark abfallenden
und vereisten Vergleichne liegenden Schwer- und Leichtver-
letzten verfahren. Dieser Abtransport war eine äußerst
schwierige, hohe Anforderungen an Umsicht und Ausdauer
an die Sanitäter stellende Aufgabe, die aber ohne jeden
Zwischenfall gelöst wurde. Einen höchst schwierigen und in-
teressanten Abtransport bewirkte die Sanitätskolonne
Dresden durch Abheilen eines Verletzten, da dies auf andere
Weise in Rücksicht auf das Gelände nicht möglich war. Die
angewonnenen Verletzten wurden nach einem unweit der
Unfallstelle gelegenen Fabrikgrundstück getragen, woselbst
die Kritiken vor zirka 150 Sanitätern durch Sanitätsrat Dr.
Beyer, Bezirksinspizient, Sanitätsrat Dr. Beyer und Stadt-
bezirksarzt Opps, sämtlich aus Dresden, erfolgte und darin
lautete, daß die Übung zur „Zufriedenheit“ ausgefallen sei
und die Kolonnen gezeit hätten, daß sie auch im Wirklich-
keitsfälle, was Gott verhüten wolle, den an sie zu stellenden
Aufgaben gewachsen seien. Der Vorsitzende des Landes-
vereins vom Roten Kreuz, Gehelmrat v. Wose, schloß sich
den Gutachten der Ärzte an, betonte die Zwecke und Ziele
der in Sachsen in großer Anzahl bestehenden Roten-Kreuz-
Kolonnen und den ihnen angehörenden Mannschaften und
erklärte nach markigen Worten hinsichtlich der dringenden
Notwendigkeit steter Hilfsbereitschaft die Übung für be-
endet. Während die Mitglieder der Kolonnen Dresden,
Freital, Tharandt und Wilsdruff sich zu einem kurzen Bei-
sammensein vereinigten, kehrten die Mitglieder der Kolonne
Dippoldiswalde in ihre Heimat zurück, um sich am Abend
im Fremdenhof „Stadt Dresden“ mit lieben Angehörigen
und Gästen in einer einfachen und schlichten Weihnachts-
feier zusammen zu finden. Nach dem Gesange des ewig
herrlichen Weihnachtsliedes bei brennendem Kerzenbaum
entbot der Führer der Kolonne herzlichen Willkommengruß,
entschuldigte den nach schwerer Krankheit noch der Schonung
bedürftigen hochgeschätzten Kolonnenarzt Sanitätsrat Dr.
Voigt sowie den Vorsitzenden des Zweigvereins vom Roten
Kreuz Dippoldiswalde, Privatus Max Schmidt, und gab so-
dann seiner Freude über die starke Beteiligung sowohl an
der Übung als auch an der Veranstaltung am Abend be-
redten Ausdruck, dabei betonend, daß die Weihnachtstage

zwar vorüber seien, auch das Jahr 1924 in das uferlose Meer
der Ewigkeit hinabgesunken sei, die Mitglieder der Kolonne
aber trotz alledem einmütig auf Veranstaltung einer Weih-
nachtsfeier bestanden hätten. Allen Kameraden brachte der
Führer deshalb nachträglich herzlichste Wünsche für erfolg-
reiche Wirken im Jahre 1925, wies darauf hin, daß der
Abend ein Markstein auf dem zurückgelegten Wege sein
und zur Befestigung des Bandes freier Kameradschaft und
immer engeren Zusammenschlusses in dieser ersten und
schweren Zeit sein möge. Weiter wurden die Kameraden
noch ermahnt, auch der Kolonne ferner die Treue zu halten,
pünktlich und vollzählig zu den Übungen zu erscheinen, ihnen
mit Interesse zu folgen und allezeit hilfsbereit für die auf
dem Gebiete der Nächstenliebe liegende Arbeit zu sein. Mu-
sikalische, Gesangs- und deklamatorische Vorträge, gewürzt
mit Reden beider und ersten Inhalts vereinigte lange
Zeit die Teilnehmer, auch erregte eine mit nur nützlichen
Gebrauchsgegenständen reich ausgestattete Tombola bei den
glücklichen Gewinnern noch Freude und Heiterkeit, keines-
wegs aber war zu spüren, daß die äußerst anstrengende, mit
dem Anmarsch zirka acht Stunden dauernde Übung in
Tharandt irgend welchen körperlichen Nachteil bei den Teil-
nehmern hinterlassen habe, sondern alle konnten befriedigt,
frisch und munter heimwärts ziehen.

Dippoldiswalde. Wie wir hören, ist man erneut und, wie
zu hoffen steht, auch mit Aussicht auf Erfolg an die Kraft-
verkehrsgefestigung Freistaat Sachsen herangetreten, den
Kraftwagenverkehr auch zwischen Pösendorf und
Dippoldiswalde wieder aufzunehmen und zwar so, daß ein
Wagen nach Dresden etwa 1/7 Uhr morgens Dippoldis-
walde verläßt, der noch Anschluß an den Berliner Schnell-
zug vermitteln würde und ein Nachtwagen gegen 12 a b
Dresden verkehrt, der noch Anschlüsse von Reichenbach,
Berlin und Leipzig aufnimmt. — Auch bei der Reichsbahn-
direktion Dresden ist man mit verschiedenen Wünschen vor-
gestellt geworden, so z. B. bei der geplanten Früherlegung des
Eilzuges nach München, hiesigen in Tharandt halten zu lassen
zur Aufnahme von mit dem Frühzuge unserer Linie ein-
treffenden Reisenden, weiter, den Mittagszug so zu legen,
daß Reisende in Dresden noch Anschluß an den Leipziger
und Berliner Schnellzug erhalten. Inwiefern diese Wünsche
erfüllt werden, steht dahin, doch darf man wohl damit rech-
nen, daß in nicht zu ferner Zeit der Abendzug 8.00 abends
ab Hainberg auch Mittwochs und Sonntags verkehrt, an
den Tagen also, wo auch der Nachtzug abgelaufen wird.

Die hiesige Beschäftigung wurde heute Donnerstag
wieder bezogen. Obergewerksrat Mahler traf gegen
Mittag mit den Hengsten Markus, Rurik, Rubens und
Gefandter (letztere beiden zum ersten Male hier) hier ein.
Das Geld für die Benutzung der staatlichen Beschäftiger
zum Bedecken von Stuten beträgt von jetzt ab: a) 25 Reichs-
mark für die in das Zuchtbuch des Landstallamtes einge-
tragenen Stuten; b) 25 Reichsmark für die vom Landes-
verband sächsischer Pferdezüchter in das Stutbuch aufge-
nommenen Stuten; den Nachweis hierüber hat der Stuten-
besitzer durch Vorlegen des Stallbuchs an der Beschäftigung
zu führen, und c) 35 Reichsmark für die übrigen Stuten.

Lohnnachweise an die Berufsvereinigungen. Die Mit-
glieder von Berufsvereinigungen haben den Lohnnachweis für
das vergangene Jahr ohne weiteren Verzug, spätestens aber bis
zum 11. Februar, an die Berufsvereinigungen einzureichen.
Sonnst stellen diese den Nachweis selbst auf, verlieren die Mit-
glieder das Recht der Beschwerde gegen die Höhe des Beitrags
selbst im Falle einer erheblichen Ueberschätzung und sehen sich
die Säumnisse der Gefahr der Bestrafung aus.

Schmiedeberg. Tagesordnung für die öffentliche Sitzung der
Gemeindeverordneten Freital den 30. Januar 1925 abends 7 Uhr
in der alten Schule: Mitteilungen. — Antrag auf Kostenbeitrag
zu Wasserleitungsarbeiten. — Beschlußfassung über Vorkaufrecht
nsm. für den Gasthof. — Zinseinstellung für die Girokassen-
anlagen. — Sportsplatz betr. — Etwa noch Eingekommenes. — Hierauf
nichtöffentliche Sitzung.

Schellerbau. Der 25. Januar war für die Kirchengemeinde
Schellerbau ein Sonntag von ganz besonderem Gepräge. Die
mittlere Glocke, die der harte Krieg gefordert hatte, war
durch viel Opferfreudigkeit ersetzt worden. Diese Glocke
die von nun an der Gemeinde in Freud und Leid dienen
soll, ist am Sonntag geweiht worden. Es ist eine bronzene
Glocke, die die Inschrift trägt: Welche der Geist Gottes
freibt, die sind Gottes Kinder. Aus den drei Schwestern
gemeinden Schellerbau, Bärenfels und Bärenburg war eine
große Schar zum Festgottesdienst versammelt. Pfarrer
Silbert legte seiner Weisepredigt die Inschrift von drei neuen
Stahlglocken einer anderen Gemeinde zu Grunde: „Hart wie
der Stahl ist unsre Zeit, unsagbar schwer des Volkes Leid;
Gott schenk uns seine Barmherzigkeit.“ Nach dem Weih-
akt erkante der silberhelle Klang der neuen Glocke. Tief
ergriffen und in stummer Andacht lauschte die Gemeinde, bis
dann das volle Geläut aller drei Glocken zusammen über die

winterliche Flur schallte. Der Festtag klang aus in einem
zahlreich besuchten kirchlichen Abend. Nach herzlichen Begrü-
ßungsworten sprach Pfarrer Silbert zur Gemeinde über
die Worte der Inschrift auf der Schillerglocke zu Schell-
hausen: „Vivos voco mortuos plango, fulgura frango — die
Lebendigen rufe ich, die Toten beklage ich, die Blitze zer-
breche ich.“ Kantor Schmidt leitete die Deklamationen und
Chorgesänge. Teile von Schillers „Glocke“ von Romberg
für gemischten Chor vertont, wurden gesungen. Daran
reihen sich Lichtbilder, darunter das „Vaterunser“ und an-
deres von Ludwig Richter, sowie die schönen Zeichnungen
von Rudolf Schärer aus dem Schmiedegesangbuch. Der so
festlich und harmonisch verlaufene Sonntag wird Jung und
Alt besonders eindrucksvoll in Erinnerung bleiben. Das
Glocklein aber hoch auf dem Turm der ehrwürdigen Kirche
des Gebirgsbüschens Schellerbau soll läuten lauthin, jah-
ein im Dienst des heiligen Geistes, dessen Sinnbild es in
Gestalt einer Taube trägt, und soll Einheimischen wie Gästen
die Friedensbotschaft verkünden: Welche der Geist Gottes
treibt, die sind Gottes Kinder.“

Frauenstein. Die schlechte Bahnverbindung zwischen
Frauenstein und Dresden hat auch den Verband reisender
Kaufleute veranlaßt, bei der Reichsbahndirektion Dresden
um Einlegung eines Nachmittagszuges (etwa zwischen 2 und
3 Uhr ab Frauenstein) nachzusuchen. Hoffentlich haben diese
Wünsche Erfolg. Sie decken sich mit den von der Stadt
Frauenstein und vom hiesigen Verkehrsamt schon seit
Jahren unternommenen Schritten.

Leipzig. Montag ist in der Seumestraße ein 15 jähriges
Dienstmädchen beim Fensterputzen aus einem Fenster im
zweiten Stock auf die Straße hinabgestürzt. Das Mädchen
war sofort tot.

Leipzig, 28. Januar. Wegen Vorbereitung zum Hoch-
verrat und Vorgehens gegen das Sprengstoffgesetz sowie
wegen Vorgehens gegen das Republikshutzgesetz hatten sich
heute vor dem süddeutschen Senat des Staatsgerichtshofes
der Hilfsarbeiter Schmidt aus Stuttgart, der Hilfsredakteur
Lodibedy aus Karlsruhe und der Wandogist Walter Haebich
aus Wetzlar zu verantworten. Das Urteil lautete gegen
Schmidt auf zwei Jahre Zuchthaus und 200 Mark Geld-
strafe, gegen Lodibedy auf ein Jahr sechs Monate Ge-
fängnis und 150 Mark Geldstrafe, gegen Haebich auf ein
Jahr Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe. Die Unter-
suchungshaft wurde in weitgehendstem Maße angerechnet.

Jedem Messebesucher ist die Alte Börse in Leipzig,
dieses kleine altertümliche Gebäude am Marktplatz, das hin und
wieder Vorträgen und Konzerten diene, wohl bekannt; der Saal
bietet einigen hundert Personen Platz. Die Leipziger Senefes-
gesellschaft hat nun die Inneneinrichtung des Saales so umge-
ändert, daß er sich als Aufnahmestätte für alle Senefespiele und
hat ihn als ständige Spielstätte für alle Senefespiele und
besseren Funckonzerte bestimmt. Die Darbietungen sind nun an
der Stelle dem Publikum zugänglich, und die Funckesell-
schaft hat ein lebhaftes Interesse daran, daß der Saal stets ge-
füllt ist, da durch das anwesende Publikum eine außerordentlich
günstige Dämpfung der akustischen Wirkung am Sender ausge-
übt wird, wie sie durch eine andere Einrichtung nicht zu erreichen
wäre. Tatsächlich waren die Konzerte, die bei gefülltem Saal
gegeben wurden, von überraschender Klangschönheit und erstaun-
lich vollem Ton.

Um in Meissen die Taufsteine, zu denen besonders an
hohen Festen oft eine größere Anzahl von Kindern gleichzeitig
gebracht werden, würdig auszugestalten, hat die Kirchengemein-
deversammlung von St. Afa beschloßen, die Feier an den hohen
Festen mit Orgelspiel und Choralgesang zu umrahmen.

Chemnitz. Am Weihnachtshelligabend wurde der Buch-
halter Höfel in Neudörfchen bei Mittweida von einem jungen
Burschen überfallen und die Strafenbüchse hinabgestoßen,
nachdem ihm der Bursche seine Aktentasche mit 1065 Mark
Lohngehalt geraubt hatte. Der Räuber konnte bald in der
Person des 22jährigen Steinbrucharbeiters Skala aus Mitt-
weida ermittelt werden. In den letzten Dezembertagen wurde
er in Chemnitz verhaftet. In seinem Besitz befanden sich
nur noch rund 120 Mark in Taschengeld. Der ge-
ständliche Angeklagte wurde unter Verfassung mildernder Um-
stände wegen schweren Raubes zu fünf Jahren Zuchthaus
und zu fünf Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Der
schwere Junge mußte gefesselt abgeführt werden.

Remse. Hier stürzte ein 10 jähriges Schulmädchen in den
Mühlgraben und erkrankte. Die Leide konnte noch nicht ge-
borgen werden. Das Kind setzte sich beim Spiel auf einen
Gartenzaun unmittelbar über dem Mühlgraben. Ein un-
gefähr gleichaltriger Knabe gab ihr einen leichten Schlag,
den sie höchstwahrscheinlich wiederholen wollte, wodurch sie
aber das Gleichgewicht verlor und direkt in den Mühlgraben
stürzte.

Planitz. Das ehemals von Arnimische Steinkohlenwerk ist
vom Erzgebirgschen Steinkohlenverein (Westherin die Stadt
Zwickau erworben worden. Der Kohlenabbau dort nähert sich
seinem Ende. Die Schachtgebäude werden abgebrochen. Die
Förderung erfolgt durch die nahegelegenen Zwickauer Schächte.